

Mitglieder SPD-Fraktion

Stellv. Ausschussvorsitzende Christina Heide
Ausschussvorsitzender Howard Jacques

Mitglieder Gruppe CDU/WBV

Bürgermeisterin Ursula Glaser
Ausschussmitglied Michael Kunze

Mitglieder Gruppe GrünUnabhängigSozial

Ausschussmitglied Antje Johanna Kloster
Ausschussmitglied Andreas Tönjes

Mitglied FDP-Fraktion

Beigeordneter Dr. Michael von Teichman

Mitglied AfD-Fraktion

Ausschussmitglied Dr. Dr. Alfred Klinke-Mibert

von der Verwaltung

Referatsleiterin 2 und 5 Marion Winkel-Fiedelak
Leiter Stadtarchiv Ulrich Räcker-Wellnitz
Pressesprecherin Julia Muth
Protokollführerin Julia van Offern

Gast

Geschäftsführer der Wilhelmshaven Touristik & Freizeit GmbH (WTF) Michael Diers

Es fehlten entschuldigt

Hans-Jürgen Lietzmann (Ausschussmitglied)
Irina Moriß-Kappes (Grundmandat)

A Öffentlicher Teil

Tagesordnung:

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit
- 2 Feststellung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung der Niederschriften über den öffentlichen Teil der Sitzungen des Kulturausschusses vom 04.04.2017 sowie 02.05.2017
- 4 Mitteilungen und Anfragen
 - 4.1 Das Stadtarchiv - Vorstellung durch den Leiter, Herrn Ulrich Räcker-Wellnitz
 - 4.2 Tourismuskonzept - Vorstellung des Entwurfes
 - 4.3 Sachstandsinformation Nutzung Historischer Wasserturm an der Gökerstraße

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, eröffnete die Sitzung, dankte Herrn Räcker-Wellnitz für die Einladung und stellte im Folgenden die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Er begrüßte alle Anwesenden, insbesondere Herrn Diers und von der Verwaltung Frau Winkel-Fiedelak und Frau Muth.

- 2 Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde ordnungsgemäß festgestellt.

- 3 Genehmigung der Niederschriften über den öffentlichen Teil der Sitzungen des Kulturausschusses vom 04.04.2017 sowie 02.05.2017

Die Niederschriften über den öffentlichen Teil der Sitzungen des Ausschusses für Kultur am 04.04.2017 sowie 02.05.2017 wurden einstimmig genehmigt. **Herr Dr. von Teichman** merkte an, dass die Protokolle zwar ein bisschen spät, aber umso umfangreicher vorlägen. Er sei hochbegeistert. Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, dankte der Protokollführerin.

Vor der Fortsetzung der Sitzung erfragte der Vorsitzende, **Herr Jacques**, ob Einwände der Anwesenden erhoben würden gegen die Fertigung von Fotos durch das Stadtarchiv von der heutigen Sitzung. Es bestanden keine Einwände.

4 Mitteilungen und Anfragen

4.1 Das Stadtarchiv - Vorstellung durch den Leiter, Herrn Ulrich Räcker-Wellnitz

Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, erteilte Herrn Räcker-Wellnitz das Wort.

Im Folgenden stellte **Herr Räcker-Wellnitz** das Stadtarchiv vor und erläuterte, dass das Archiv seit Mai 1993 eine Pflichtaufgabe der Kommune sei. Im Stadtarchiv Wilhelmshaven wären drei Vollzeitkräfte tätig sowie zwei Kolleginnen für Bearbeitungsspitzen halbtags und auch zwei ehrenamtliche Kräfte. Bearbeitungsspitzen entstünden bspw. durch den anstehenden Umzug der Stadtwerke oder die Sanierung des Rathausturmes. **Herr Räcker-Wellnitz** wies darauf hin, dass die Nutzung des Stadtarchivs für Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten kostenfrei sei.

Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, dankte Herrn Räcker-Wellnitz für seine Ausführungen.

Frau Heide erfragte, ob Archivalien aus Vorkriegszeiten die Kriege überstanden hätten. **Herr Räcker-Wellnitz** konnte mitteilen, dass es zu Zeiten des Ersten Weltkrieges kein Archiv gab, zu Zeiten des Zweiten Weltkrieges habe es leider sehr große Verluste gegeben.

Frau Winkel-Fiedelak erfragte, was Bürgerinnen und Bürger machen könnten, die bspw. Dinge aus Nachlässen dem Stadtarchiv zukommen lassen wollten. **Herr Räcker-Wellnitz** erläuterte, dass durch das Stadtarchiv nicht alles, was nicht sog. Flachware sei, pauschal abgelehnt würde, jedoch sollte man sich bzgl. Gemälden besser an das Kulturbüro wenden oder mit Gegenständen an das Küstenmuseum. Er wies jedoch darauf hin, dass es jeweils eine Einzelfallentscheidung sei, zumal auch manche Dinge besser zusammen belassen würden. Als Beispiel nannte er das im Stadtarchiv befindliche Modell eines Flugzeuges nebst einer dazugehörigen Urkunde.

Frau Winkel-Fiedelak erfragte des Weiteren, was mit Büchern sei. **Herr Räcker-Wellnitz** erläuterte, dass das Stadtarchiv auch Bücher annehme, hierbei jedoch das Problem bestehe, dass mittlerweile viele Bücher teils mehrfach vorhanden seien. **Herr Klinke-Mibert** schlug einen Verkauf vor. **Herr Räcker-Wellnitz** verwies diesbzgl. darauf, dass ein Freiverkauf der Bücher bereits an den Vorgaben des Rechnungsprüfungsamtes scheitere.

Frau Heide erfragte, ob die Anfangszeiten von Wilhelmshaven in Berlin dokumentiert seien oder anderswo. Als Beispiel nannte sie die Gestaltung des Kurparks. **Herr Räcker-Wellnitz** antwortete, dass derartige Entscheidungen des Reichsmarineamtes natürlich in Berlin lägen.

Herr Dr. von Teichman interessierte sich für die gesetzlichen Grundlagen der Archivarbeit und erfragte, was gesammelt werden müsse. **Herr Räcker-Wellnitz** erläuterte, dass alles, was eine Verwaltung produziere, zu archivieren sei. Es gebe auch entsprechende Facharchive. Ein Schwerpunkt der Archivarbeit sei die Verwaltung, bspw. auch mit Filmen, Plänen, Akten jeder Art. Alles zu archivieren ginge ohnehin nicht, weshalb es Vereinbarungen gebe, dass bspw. mit der Stadtkasse abgestimmt sei, drei bis vier exemplarische Dinge pro Jahr an das Archiv zu geben. Buchungsbelege würden nicht darunter fallen, aber z.B. Journale der Kasse. **Herr Dr. von Teichman** erfragte, was mit Einladungen des Stadttheaters oder Broschüren der VHS sei – ob diese dort oder auch im Stadtarchiv aufbewahrt würden. **Herr Räcker-Wellnitz** konnte mitteilen, dass auch derartige Dinge im Stadtarchiv aufbewahrt würden.

Herr Tönjes erfragte die Auswirkungen des Internets auf die Archivarbeit. **Herr Räcker-Wellnitz** erläuterte, dass auf Grund dessen, dass man das Internet in Sekunden ändern könne, eine Abbildung sehr schwer sei. Facebook, etc. würden sich gar nicht abbilden lassen.

Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, dankte Herrn Räcker-Wellnitz nochmals für seine Ausführungen.

4.2 Tourismuskonzept - Vorstellung des Entwurfes

Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, wies darauf hin, dass der Wille, den Tourismus anzufassen, vorhanden sei. Dies habe man auch im gestrigen Finanzausschuss gemerkt. Herrn Diers wurde das Wort erteilt.

Herr Diers berichtete, dass die heutige Sitzung bereits die fünfte Ausschusssitzung sei, in der er den Entwurf des Tourismuskonzeptes vorstelle. Er wies auf die Wichtigkeit dieses Themas hin und erläuterte, dass der Entwurf nicht nur von ihm, sondern auch von Dr. Jürgen Petzold sei. Wichtig sei zu sehen, wo Wilhelmshavens touristisches Potential sei. Hintergrundgedanke sei auch, wie man Leute dazu bringen könne, herzuziehen. Es gebe in Wilhelmshaven durchaus positive Entwicklungen, aber man sei dennoch ein bisschen in der Hinterhand im Vergleich zu Dangast, etc. Mehr Besucher, also auch mehr Touristen, und auch mehr Angebote für die Bürger seien nötig. Man würde nicht bei Null anfangen, das stimme, aber es gebe noch viele zu tun. Man müsse auch die Wilhelmshavener neugierig machen. Themen seien auch das Weltnaturerbe und die Gesundheit (Stichwort neues Klinikum). Der Entwurf des Tourismuskonzeptes sei Strang eines Masterplans; am Ende ein roter Faden, an dem entlang man arbeiten könne. Der Entwurf sei Grundlage, um am Ende diese Stadt interessanter zu machen. **Herr Diers** bat im weiteren Verlauf um Diskussion des Entwurfes.

Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, stellte klar, dass Kultur und Tourismus keinen Millimeter auseinander lägen.

Herr Kunze teilte mit, dass aus mehreren Richtungen bei ihm angekommen sei, dass der Entwurf des Tourismuskonzeptes ein Sammelsurium ohne System wäre – er selber sei überhaupt nicht dieser Ansicht. Alles, was für Wilhelmshaven wichtig sei, würde behandelt und ein Konzept dazu entwickelt. Er habe 33 Punkte mit einem „+“ markiert, aufgefallen sei ihm aber auch, dass bei den Mitgliedschaften der Stadt die Metropolregion fehle. Er würde eine Kopie der Internetstartseite an Herrn Diers geben.

Frau Heide äußerte, dass die Rückmeldungen zum Entwurf des Tourismuskonzeptes aus dem Ausschuss für Kultur nicht in einer Sitzung erfolgen sollten, die bis 23:00 Uhr dauere. Wilhelmshaven sei die einzige Stadt direkt am Meer (zwischen Cuxhaven, etc.). Die Zickereien in der Region müssten überwunden werden. Das Tourismuskonzept sei ein guter Ansatz hierzu.

Frau Glaser sah es genauso. Wir würden nicht in Konkurrenz bspw. zum Wangerland stehen. Im Wangerland würde man schlafen und baden, nach Wilhelmshaven käme man, um etwas zu erleben. Man müsse die Fühler ausstrecken, um sich zu verbinden. Es würde auch mehr Geld benötigt.

Laut **Herr Dr. von Teichman** sei Kultur nicht nur für den Tourismus gedacht. Um uns herum seien die Tourismusregionen, aber es gebe eine große Chance: mit dem richtigen Konzept die Leute in die Einrichtungen zu locken. Dazu sei mehr Geld nötig, welches aber auch nicht in den Sand gesetzt wäre. Hinsichtlich des Entwurfes des Tourismuskonzeptes wies **Dr. von Teichman** darauf hin, dass das gesamte Konzept auf Formulierungen geprüft werden müsse. Wenn es ein „Kulturmagnet“ sein solle, müsse man sich aber auch so verhalten. Auf Seite 14 sei bspw. ausschließlich das Pumpwerk genannt. Museen hätten aber auf Grund des oftmals „schlechten“ Wetters Priorität 1. Man müsse Gebäudeformen auch erhalten und damit die Stadtgeschichte, weil Menschen auch gerade deshalb in die Städte kämen. **Herr Dr. von Teichman** hinterfragte, was der Satz „Schaffung einer neuen kulturellen Landschaft“ in der Tabelle auf Seite 31 bedeuten solle, und was mit „dauerhaften Attraktionen“ und einer „Veränderung der Kultur- und Museumslandschaft“ gemeint sei. Er stellte klar, dass die FDP-Fraktion einen Anbau an die Jahnhalle zur insgesamten Nutzung als Stadtmuseum für völlig falsch halte. Man brauche kein neues großes Gebäude, sondern vielmehr einen Anbau an die bereits bestehende Kunsthalle für ein Archiv und ggf. ein kleines Café. Die Kunsthalle sei so sehr gut. Ferner müsse das Küstenmuseum bestehen bleiben und kein Stadtmuseum entstehen. Experten würden sagen, dass keiner in ein Stadtmuseum gehen würde. Laut **Herrn Dr. von Teichman** sei eine deutliche Ertüchtigung unserer Einrichtungen nötig.

Herr Diers wie darauf hin, dass der Entwurf des Tourismuskonzeptes eine Diskussionsgrundlage sei. Ferner sei schwierig, dass man ein Küstenmuseum habe, aber keiner hingehe. Der Name sei insofern egal – der Inhalt sei wichtig. Die Frage sei, wo die zentralen Stellen seien, die Touristen erkunden wollten. Nach Meinung von Herrn Diers und Herrn Dr. Petzold sei dies die Südstadt. Wenn in der

Südstadt der Anfang gemacht sei, könne man auch den Stadtnorden, etc. angreifen. Laut **Herrn Diers** bleibe kein Tourist länger als durchschnittlich 2,8 Tage und in diesen 2,8 Tagen müssten wir ihn kriegen. Wilhelmshaven müsse spannend gemacht werden. Wenn dies gelänge, wäre z. B. die jetzige Kunsthalle zu klein. Die Kunsthalle solle bleiben, aber dann sollten Ausstellungen auch an anderen Orten erfolgen. Ein modernes Gebäude würde keineswegs bedeuten, Altes kaputt zu machen.

Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, teilte mit, dies auch so verstanden zu haben.

Frau Glaser forderte, ein Grundprinzip zu definieren. Die Südstadt als Anfang finde sie richtig, aber auch der Westen solle nicht vergessen werden. Die alte Marktstraße West bspw. finde sie schrecklich. Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, wies darauf hin, dass Herr Diers dies ja auch gesagt habe, aber auch der Stadtnorden auf keinen Fall vernachlässigt werden dürfe. Er habe Verständnis dafür, dass man bestimmte Dinge anfassen wolle, aber auch der Stadtnorden sei nicht zu vergessen. Als Beispiel sei der Grüne Ring in Fedderwardergroden zu nennen, der wieder gut hergerichtet worden sei.

Frau Winkel-Fiedelak teilte im weiteren Sitzungsverlauf mit, für die Verwaltung etwas sagen zu wollen: Wilhelmshaven sei eine kleine Perle an der Küste im kulturellen Sinne. Wilhelmshaven verfüge über Theater, etc., liege aber auch nah am Wasser zum Baden. Dies sei ein Werbeansatz für Wilhelmshaven im Sinne „Wir verfügen über alles auch als kleine Perle“. Es sollte Angebote geben wie auch die WTF sie bereits mache mit „Zimmer und Führung“ sowie vielleicht auch größere Werbung das Ganze nahtlos in ein Stadtmarketingkonzept münden lassen.

Herr Diers stellte klar, dass ein ganz wesentliches Merkmal des Tourismuskonzeptes sei, an unserer Tradition festzuhalten. Es gehe nicht darum, etwas zu entwickeln, das nicht zu Wilhelmshaven passe.

Herr Dr. von Teichman merkte an, dass man im Stadtnorden nicht die dickste kulturelle Perle finden werde. Beim Thema „Stadtmuseum“ sei sehr wohl der Name Programm. Wer bspw. aus Nordrhein-Westfalen Urlaub im Wangerland mache, würde sich nicht für Stadtgeschichte, sondern wohl eher für die Küste/Deiche, etc. interessieren.

Frau Kloster teilte mit, unterstützen zu wollen, den Stadtnorden auch infrastrukturell zu berücksichtigen. Sie wies ferner darauf hin, dass die Sengwarder Mühle im Entwurf des Tourismuskonzeptes fehle.

Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, fasste zusammen, dass man sich einig sei, den Weg mitgehen zu wollen. Fördermittel müssten eingeworben werden können.

Herr Diers wies darauf hin, dass die aufgelistete Entwicklung zu Mehrausgaben der Menschen führen würde, dadurch das Defizit der WTF aber nicht weniger werde.

Herr Kunze erfragte, was auf Seite 67 im Entwurf die Klimaneutralität zu suchen habe. **Herr Diers** erläuterte, dass diese beim Umbau der Pumpwerkveranstaltungsfläche berücksichtigt würde. **Herr Dr. von Teichman** wies darauf hin, dass das Klimaschutzprogramm zu berücksichtigen durchaus wichtig bei der Ertüchtigung von Gebäuden sei.

Herr Dr. Dr. Klinke-Mibert äußerte, ein Werfthaus zu möblieren wäre sicher auch eine Attraktion. Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, teilte hierzu mit, dass diese Idee schon vor Jahren geboren sei, aber noch nicht umgesetzt worden. Der Tagesordnungspunkt wurde im Folgenden beendet.

4.3 Sachstandsinformation Nutzung Historischer Wasserturm an der Gökerstraße

Frau Winkel-Fiedelak berichtete davon, dass zwischenzeitliche Gespräche mit dem Verein zum Erhalt Wilhelmshavener Baukultur e.V. stattgefunden hätten. Auf Grund der verschiedenen Anregungen würde von der Verwaltung nunmehr folgendes Nutzungskonzept favorisiert:

Über die Zeitung solle ein Aufruf an gemeinnützige Vereine, etc. erfolgen, dass diese sich im Wasserturm treffen könnten. Es solle keine Nutzung durch Parteien erfolgen. Pro Nutzungseinheit würde eine Gebühr erhoben, welche bis 31.12.2016 beim ehemaligen Hauptnutzer Verein Bürger für Wilhelmshaven e.V. 25 € betragen habe. Es würden Verträge mit den einzelnen Nutzern abgeschlossen und die Nutzer würden die Möglichkeit erhalten, für ihre Unterlagen abschließbare Schränke im Turm zu nutzen.

Frau Glaser merkte an, dass keine privaten Feiern und keine „Schwarzgastronomie“ im Turm erfolgen sollten wie „früher“. **Frau Kloster** wies auf die Ähnlichkeit von Parteien und Vereinen hin. Sie fand ferner die Idee von Schränken schwierig.

Frau Winkel-Fiedelak erläuterte, dass die geführten Gespräche das vorgenannte Ergebnis gebracht hätten. Es solle nicht wie früher ein Hauptnutzer da sein und dann auch die Instandhaltung über Spenden erfolgen.

Herr Dr. von Teichman trat der Aussage von Frau Glaser zur „Schwarzgastronomie“ entschieden entgegen. **Frau Glaser** stellte klar, dass sie private Feiern gemeint habe, die durchaus im Turm stattgefunden hätten.

Herr Dr. von Teichman teilte mit, das alles mit einzelnen Nutzern sehr skeptisch zu sehen. **Herr Kunze** erfragte, ob es bereits Interessensbekundungen gegeben habe. **Frau Winkel-Fiedelak** teilte mit, dass viele Gespräche und Anfragen erfolgt seien.

Herr Tönjes erfragte, warum eine private Nutzung des Turmes nicht erfolgen solle

und ob es das Nutzungskonzept schon schriftlich gebe. Dieses würde er dann gerne haben wollen. **Frau Winkel-Fiedelak** teilte mit, dass man fürs nächste Mal gerne eine Nutzungsvereinbarung mitbringen könne und sich die Verwaltung nunmehr so entschieden habe. **Frau Glaser** nannte die Accumer Mühle als Gegenbeispiel für private Nutzungen. **Herr Dr. von Teichman** stellte dem entgegen, dass auch Vereine Unsinn machen könnten.

Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, sah die Oberhand bei GGS. **Frau Winkel-Fiedelak** stellte klar, dass GGS die Instandhaltung und Reinigung übernehmen würde, die Nutzungsverträge würden durch das Kulturbüro abgeschlossen.

Herr Dr. von Teichman möchte das Thema Nutzung des Wasserturmes nochmal in der Politik diskutieren.

Herr Tönjes erfragte, was mit der Suedbar sei. **Frau Winkel-Fiedelak** antwortete, dass auch mit dem Verein hinter der Suedbar gesprochen worden sei, dieser aber auf temporäre Nutzung von Gebäuden setze, da er Leben in ungenutzte Gemäuer einhauchen wolle. **Frau Kloster** wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der Verein aber auch feste Orte habe.

Der Vorsitzende, **Herr Jacques**, schloss im Folgenden den öffentlichen Teil der Sitzung.

Es folgte der nichtöffentliche Teil der Sitzung.

Ende der Sitzung 17:20 Uhr

Marion Winkel-Fiedelak
Referatsleiterin

Howard Jacques
Vorsitzender

Julia van Offern
Protokollführerin